Nr. 146. Mittwoch, 1. Juli 1903. 122. Jahrgang.

IV 6609
K. K. LYCEAL BIBLIOTHEK LAIBACH

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongreßplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben Samstag, den 27. Juni d. J., dem zur Kardinalswürde gelangten nunmehrigen Apostolischen Pro-Nuntius, Erzbischofe von Sebaste Msgre. Emidio Taliani und dem zur gleichen Würde erhobenen Fürst-Erzbischofe von Salzburg Dr. Johann Baptist Katschthaler in der Hofburg-Pfarrkirche das Barett feierlich zu erteilen geruht.

Allerhöchstdieselben begaben Sich zur Vornahme dieses Aktes um 11 Uhr vormittags, unter Vortritt des Hofstaates und der beiden Kardinäle, aus dem Zeremonien-Appartement in die Kirche, woselbst sich der Kardinal-Fürsterzbischof von Wien schon vorher eingefunden hatte, wohnten dort unter dem Thronhimmel dem vom Weihbischofe der Wiener Erzdiözese Dr. Schneider pontifizierten Hochamte bei und setzten nach Allerhöchst genehmigter Ablesung der päpstlichen Breven den Kardinälen das Barett auf.

Nach Absingung des Tedeums wurde von dem Apostolischen Pro-Nuntius Kardinal Msgre. Taliani der Pontifikalsegen erteilt.

Seine Majestät kehrten sonach, von dem Hofstaate kortegiert, in das Zeremonien-Appartement zurück, wohin bald darauf die Kardinäle nacheinander folgten, um Seiner Majestät in besonderer Audienz den ehrfurchtsvollsten Dank abzustatten.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Juni d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Archivdirektor im Ministerium für Kultus und Unterricht Dr. Wilhelm Pötzl ad personam in die VII. Rangsklasse der Staatsbeamten eingereiht werde.

Hartel m. p.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 27. und 28. Juni 1903 (Nr. 145 und 146) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nr. 44 «Osvěta» ddto. Omaha, 27. Mai 1903.
Nr. 25 «Der Vorwärts» vom 19. Juni 1903.
Nr. 24 «Naše Snahy» vom 19. Juni 1903.
Nr. 24 «Monitor» vom 14. Juni 1903.
Nr. 36 «Hajdamaki» vom 16. Juni 1903.
Nr. 140 «Slovenski Narod».
Nr. 25 «Hlasy ze západní Moravy» vom 19. Juni 1903.

Den 27. Juni 1903 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 28. Juni 1903 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXIV. und LXV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Der Ministerwechsel in Ungarn.

Das „Fremdenblatt" widmet dem FZM. Baron Fejervary, der den Eintritt in das Kabinett Khuen endgültig abgelehnt hat, einen Nachruf, in welchem es von ihm sagt, er habe gezeigt, wie sehr man ein treuer Ungar und dabei ein Anhänger der gemeinsamen Armee sein könne, wie verkehrt es sei, zu glauben, daß das zähe Festhalten an der Gemeinsamkeit und Einheitlichkeit der Armee eine Gegnerschaft gegen Ungarns selbständige Entwickelung bedeute, wie vielmehr gerade die gemeinsame Wehrmacht das Ansehen des Landes und sein Schwergewicht im politischen Leben Mitteleuropas zu einer Größe entwickelt habe, die vorher niemals erreicht wurde. Was er als treuer Anhänger des Ausgleichswerkes, als ehrlicher Vermittler zwischen der Nation und der Krone gewesen, das mache den FZM. Fejervary so schwer ersetzbar.

Die „Reichswehr" schreibt: Dem Minister Fejervary werde die gemeinsame Armee die größte Dankbarkeit bewahren und die warmen, patriotischen Worte nie vergessen, mit welchen er während der fast 20jährigen Ministertätigkeit die Interessen der Armee verteidigte und die gewohnheitsmäßigen Angriffe der Opposition gegen die Offiziere zurückwies.

Die „Neue Freie Presse" hält die Situation nicht für geklärt. Formell sei wohl die Krise beendigt, die Maschine beginne wieder zu arbeiten, aber die Trümmer einer ganzen Vergangenheit liegen umher, und was in einigen Jahrzehnten mühselig geschaffen und gebaut wurde, sei für alle Zeit vernichtet worden. Diese Krise komme zum Abschlusse, aber die Krisen werden nicht aufhören.

Das „Deutsche Volksblatt" ist der Ansicht, daß alle Gruppen der Regierungsmajorität von dem Ausgange der Krise enttäuscht sein werden und daß insbesondere die Altliberalen jetzt bereuen werden, nicht schon längst erkannt zu haben, auf welches Ziel in Ungarn losgestürmt wird.

Die Reichstagswahlen in Deutschland.

„Die Zeit" erblickt in dem Ausgange der Wahlen in Deutschland ein unverhülltes Anzeichen, daß Deutschland vom Agrarstaate zum Industriestaate sich entwickelt hat. Vor den Agrariern brauche keine Regierung mehr zu erschrecken. Der Bann, in dem sie die Gesetzgebung hielten, sei wohl für alle Zeiten gebrochen.

Das „Neue Wiener Journal" erwartet als Folge des Wahlresultates günstige Aussichten für gewerbliche Vorlagen und für vernünftige und langdauernde Handelsverträge.

Die „Neue Freie Presse" sieht in der Tatsache, daß die freisinnigen Parteien geschwächt in den neuen Reichstag zurückkehren, eine wachsende Gefahr für den Parlamentarismus.

In einem Berliner Briefe des „Neuen Wiener Tagblatt" wird die Möglichkeit einer Verfassungsänderung in dem Sinne erörtert, daß die geheime Abstimmung bei den direkten Reichstagswahlen eliminiert werden könnte, in welchem Falle sicher antisozialdemokratische Wahlen herbeigeführt würden.

Die „Wiener Morgenzeitung" spricht die Befürchtung aus, daß die deutsche Politik eine Drehung nach rechts erfahren wird. Wenn es so kommen sollte, dann würde das Deutsche Reich einer Periode der heftigsten inneren Kämpfe und radikalen Wandlungen entgegengehen.

Dem „Ill. Wiener Extrablatt" erscheint es als erfreulich, daß die Stützen der Freiheit im Kampfe gegen alle Kulturkampflust stärker und mächtiger geworden sind als je, aber die Gefahr sei groß, daß der Sinn für reelle Politik unter veralteten Problemen, vor welche Fortschritt und Reaktion gespannt sind, leidet.

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. Juni.

Nach einer Belgrader Meldung lautete die Antwortdepesche Kaiser Franz Josefs auf die Notifikation König Peters wie folgt: „An Seine Majestät den König von Serbien, Belgrad. Indem Ich von der Notifikation Kenntnis nehme, womit Eure Majestät Mir soeben die Vollziehung des Aktes angekündigt haben, durch welchen Sie in Besitz der son-

Feuilleton.

Die sitzengebliebene Hyacinthe.

Skizze von Th. von Liska.

Der Eisenbahnzug, der in die Umgebung der Stadt führte, war überfüllt. Kein Plätzchen war leer in den Waggons, ja, die Leute standen zwischen den Sitzbänken umher, der hohen Obrigkeit spottend, die das streng untersagt hatte. Die Menschen wollen sich eben aus der ganzen Stadt ins Grüne flüchten. Und einen schönen Sonntag unbenützt zu lassen, wäre wahrhaftig Sünde. In manchen Waggons waren durchwegs Bekannte, Nachbarn aus der nämlichen Straße. Väter und Mütter und Kinder. Die Väter rauchten gemütlich ihre Pfeife, die Mütter hatten unendlich viel miteinander zu reden. Die Töchter flirteten mehr oder minder verschämt mit den stillen und lauten Anbetern, die sie mit sich führten. Die halbwüchsigen Schwesterchen saßen dabei, ganz still, wie die Mäuschen, und lauschten auf die vieldeutigen Reden, von denen so viel zu lernen war. Die kleinen Buben und Mädchen stopften sich die Backen voll mit Kuchen oder Obst und bildeten beständige Schreckniſse für die erwachsenen Mädchen, deren frische Frühlingskleider sie zu besudeln drohten.

«Wohin fahren Sie denn, Frau Nachbarin?»

«Zu meiner Tochter, der Gärtnerin. Sie wissen, sie hat einen wunderschönen Blumengarten. Ein ausgezeichneter Handel. Es ist bei ihr gar so schön, wir sind immer ganz berauscht von Blumenduft. Besonders meine Meta, die soviel Poetisches hat.»

Meta, die das Poetische hatte, saß daneben und machte ein recht verdrossenes Gesicht. Dies galt namentlich ihrem stillen Verehrer, dem Kunstzeichner Fritz Steinlein, der den Ausflug auf Einladung der Frau Mutter mitmachte, obschon ihm das Fräulein Tochter nicht besonders gewogen schien. Ein sehr hübscher Bursche, groß, stark, mit treuherzigen Augen, die wie verklärt erschienen, wenn sie bewundernd die Schönheit des jungen Mädchens betrachteten. Diese Schönheit war mehr niedlicher als großzügiger Art. Warum müssen sich die Menschen mit den treuherzigen Augen immer in die Kaprizengesichtchen vergaffen? Die prächtigen, unbeholfenen Kerle in diese zierlichen Filigrangeschöpfchen mit den flackernden Blicken, den nervös zuckenden Rotmäulchen und dem Stumpfnäschen? Ist es die Anziehungskraft der Kontraste? Eine launische Fügung der sonst grundgütigen Vorsehung? Oder ein bösliches Walten verborgen wirkender dämonischer Kräfte?

Wer den Urgrund solcher Dinge erforschen könnte!

Sie mißhandelte ihn. Alle seine Versuche, ein Gespräch in Fluß zu bringen, sie in irgend einer Unterhaltung zu fesseln, sie für irgend einen Gegenstand oder eine Begebenheit zu interessieren, scheiterten an ihrer hartnäckigen Einsilbigkeit, an ihrer entschlossenen Verbohrtheit, alle seine liebenswürdigen Annäherungsversuche kläglich scheitern zu lassen. Lange hatte sie schon nicht so die Landschaft bewundert wie an diesem Tage. Die Telegraphenstangen, die an dem Zuge vorüberzufliegen schienen, zählte sie offenbar mit einer Gewissenhaftigkeit, die kein Mensch bei ihr vorausgesetzt hätte. Und wandte sie den Blick in das Coupé, so verfehlte er niemals, mit schwärmerischem Wohlgefallen auf einem dickköpfigen, rothaarigen Unteroffizier zu weilen, der ganz vertieft schien in die geheimnisvollen Mitteilungen einer älteren, umfangreichen Dame, die seinem Herzen zweifellos nahe stand und eine unglaubliche Menge kleiner, aber sehr appetitlich aussehender Kuchenstücke aus ihrem seidenen Ridikül zutage förderte.

Alle diese nicht zu verkennenden Zeichen der Mißgunst blieben vollständig wirkungslos auf den verliebten Kunstzeichner, den der Himmel mit Genügsamkeit und Geduld gesegnet hatte wie wenige Sterbliche. Sie sah, sie fühlte, sie wußte es, daß ihn nichts abzuschrecken vermochte und ein ohnmächtiger, fassungsloser Groll erfüllte sie deshalb gegen ihn. Sie hätte, der Himmel weiß was, dafür gegeben, ihm wehe tun zu können, aber sie mochte beginnen was sie wollte, sie brachte es nicht zustande. Sie hätte weinen mögen vor Wut, er aber lächelte nur und betrachtete sie entzückt, und die Mutter erzählte von dem Ziegeldecker, der vor zwanzig Jahren, kurz vor ihrer Hochzeit, vom Dache gefallen war, und der Zug keuchte immer weiter, an allen Telegraphenstangen vorbei und gelangte endlich an das Ziel.

Nun saß man in der Stube des lauschigen Gärtnerhauses, das ganz und gar von Efeu und wildem Wein umsponnen war. Die ganze Familie war da, die Schwester hatte Milch und Kuchen und Honig aufgetragen, Meta konnte nichts essen, und der unerschütterliche Kunstzeichner vertilgte in beneidenswerter Seelenruhe eines der großen Butterbrode nach dem anderen.

(Schluß folgt.)

veränen Gewalt mit dem Titel des Königs von Serbien gelangt sind, erneuere Ich gerne die Wünsche, welche Ich für Ihr Glück und jene Ihres Volkes hege. Franz Josef:"

Auf eine Anfrage der „Oesterr. Volkszeitung" über die Rückwirkung der Zurückziehung der Wehrvorlage in Ungarn auf das österr. Rekrutenkontingent hat sich der Kriegsminister FML. v. Pitreich dahin geäußert, daß diese Angelegenheit gesetzlich klar geregelt sei. Die Aushebung der Rekruten werde nur insoweit erfolgen, als sie auch in Ungarn geschieht. Demnach sind Komplikationen vorläufig völlig ausgeschlossen. Im gleichen Sinne hat sich auch der Landesverteidigungsminister FZM. Graf Welsersheimb ausgesprochen.

In Prag fand am 28. Juni eine Sitzung des vorbereitenden Ausschusses des deutschen Volksrates für Böhmen statt. Unter den eingelaufenen Zuschriften befand sich auch eine solche des Abg. Bärnreither, worin dieser erklärt, daß sich der verfassungstreue Großgrundbesitz unter allen Umständen an dem deutschen Volksrate für Böhmen beteiligen werde. Es wurde beschlossen, für den 23. August eine Sitzung des deutschen Volksrates nach Aussig einberufen, in welcher Wahlen vorgenommen und wichtige Fragen beraten werden sollen.

Man schreibt aus Cetinje: Die in letzter Zeit verbreitete Nachricht, daß der montenegrinische Erbprinz Danilo zu Gunsten seines jüngeren Bruders, Prinzen Mirko, auf die Thronfolge verzichten wolle, ist vollständig aus der Luft gegriffen. Erbprinz Danilo hat, wie man versichert, an einen solchen Schritt nie gedacht. Der Erbprinz ist ein gesunder, kräftiger, lebensfroher Mann, von kaum 30 Jahren, mit einer intelligenten, fein gebildeten, schönen und jungen Gemahlin an der Seite, und man verkennt durchaus seinen Charakter, wenn man ihm zumutet, der Stellung, welche ihm die Zukunft verheißt, zu entsagen. Erbprinz Danilo, der mit seiner Gattin Jutta zurückgezogen am Meeresstrande in der schönen Villa Topolica bei Antivari lebt, bereitet sich mit vielem Ernste auf seinen künftigen Beruf vor. Unter den Landbewohnern, mit denen er sich auf seinen Jagdausflügen oft und gerne unterhält, hat er sich durch seine Leutseligkeit lebhafte Zuneigung erworben. Er beschenkt die Leute in der Regel reichlich und spricht ihnen Mut zu. Die Erbprinzessin Milica-Jutta, die seit vier Jahren die treue Lebensgefährtin des Erbprinzen ist, hat sich in die Verhältnisse des Landes schon längst ganz hineingefunden und beherrscht auch bereits die serbische Sprache vollständig.

Nach Mitteilungen aus Paris ist man dort überzeugt, daß der bevorstehende Besuch des Königs Viktor Emanuel III. in der französischen Hauptstadt, durch welche Kundgebung die Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Frankreich bekräftigt werden soll, keine Rückwirkung auf die Beziehungen zwischen der französischen Regierung und dem Vatikan ausüben werde. Man habe daher der rasch dementierten Nachricht, daß der Nuntius, Msgr. Lorenzelli, beauftragt worden sei, Frankreich während der Anwesenheit des Königs von Italien zu verlassen, von vornherein keinen Glauben beigemessen, da ein solches Vorgehen mit der klugen, vorsichtigen Politik des Papstes Leo XIII. in Widerspruch stehen würde. Msgr. Lorenzelli werde demnach während des Besuches des Königs von Italien in Frankreich auf seinem Posten verbleiben, allerdings ohne an den offiziellen Festlichkeiten, die bei dieser Gelegenheit veranstaltet werden, teilzunehmen. Seiner bewährten Geschicklichkeit werde es, wie man erwartet, gelingen, die Pflichten eines Botschafters bei der Republik mit der Zurückhaltung in Einklang zu bringen, die ihm unter den bestehenden Verhältnissen die vom Papsttum gegenüber Italien verfolgte Politik auferlegt.

Tagesneuigkeiten.

— (Schmerzlose Zahnoperationen.) Manch einer wird mit freudigen Hoffnungen die Mitteilungen lesen, die der Chirurg Dr. Braun letzthin in der Leipziger Medizinischen Gesellschaft über schmerzlose Zahnoperationen gemacht hat. Dr. Braun will mit einem Präparate Versuche angestellt haben, das, aus der Nebenniere bereitet, örtliche Betäubung und Blutleere erzeugt und das in der Chirurgie bereits in Anwendung ist. Einspritzungen dieses Präparates mit Kokain ins Zahnfleisch beim Ziehen von Zähnen soll die Wirkung aller bisher bekannten Mittel übertreffen, so daß Kranke, denen man die Augen zugebunden hatte, häufig erst dann glaubten, daß die Operation vorüber war, als man ihnen den ausgezogenen Zahn zeigte und sie mit der Zunge die Lücke fühlten. Aus der Zahnwunde floß in der Regel gar kein Blut heraus.

— (Der Wert eines Menschen.) Ein französischer Chemiker hat soeben ausgerechnet, daß ein normal gebauter Mensch eigentlich 9000 bis 10.000 Franken wert ist. Denn eines der wertvollsten Produkte, die aus dem menschlichen Körper zu ziehen wären, ist das Calcium, das 1500 Franken die Unze kostet. Und der menschliche Körper enthält 1400 Gramm. Der Chemiker bringt sich nächstens ins Pfandhaus.

— (Eine Abschiedspredigt.) Ein Prediger in einem kleinen Orte von Wayne, Michigan (Nordamerika), nahm in folgenden Worten von seiner Gemeinde Abschied: „Meine Vielgeliebten! Unsere Trennung voneinander schmerzt mich nicht besonders, und zwar aus drei Gründen: Ihr liebt mich nicht, Ihr liebet einander nicht, und der Herr liebt Euch nicht. Wenn Ihr mich liebtet, würdet Ihr meinen Gehalt für die letzten zwei Jahre bezahlt haben. Ihr liebet einander nicht, sonst würde ich mehr Trauungen zu vollziehen haben, und der Herr liebt Euch nicht, sonst würde er mehr von Euch zu sich rufen und ich würde mehr Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste haben." — Die Gemeinde nötigte ihn nicht, zu bleiben.

— (Eine gepfändete Riesenschlange.) In Berlin gelangte vor einigen Tagen in der städtischen Pfandkammer eine Riesenschlange zum Verkaufe. Das Tier gehörte früher einem Studenten, der das Reptil statt eines Hundes als Haustier hielt und das von einem Gerichtsvollzieher als ein wenn auch ungewöhnliches, jedoch geeignetes und entbehrliches Pfandobjekt gehalten wurde. Der Gepfändete hob besonders die Gutmütigkeit und Treue des Tieres hervor. Sie wurde von einem Liebhaber zum Preise von 39 Mark gekauft. Das Reptil übertrug die Treue nicht auf den neuen Herrn und dieser fühlte sich deswegen veranlaßt, sie wieder zum Zwecke der freiwilligen Versteigerung nach der Pfandkammer zu schaffen. Hier wurde sie zum zweitenmale versteigert, doch erwiesen sich die Bieter diesmal als etwas zaghafter und die Boa wurde bei einem Gebote von 15 Mark einem Handelsmanne zugeschlagen. Er zog es vor, das für europäische Begriffe ungewöhnliche Haustier nicht mit nach seiner Wohnung zu nehmen, sondern es in der Pfandkammer lagern zu lassen, wo sich die Schlange jetzt noch wohl und munter befindet. Herr S. bemüht sich noch vergeblich, für sie einen Liebhaber zu finden, und da er täglich eine Mark Lagergeld zu zahlen hat, so dürfte ihm der Stubengenosse des Studenten ziemlich teuer zu stehen kommen.

— (Originelle Heiratsgeschichte.) Ein reicher, auf einer kleinen Insel des Karolinen-Archipels im Stillen Ozean lebender Kaufmann aus Flandern schrieb vor etwa Jahresfrist folgenden Brief an seinen Antwerpener Geschäftsfreund: „Unterlassen Sie nicht, mir mit dem nächsten Schiffe ein junges Mädchen zwischen 20 und 25 Jahren von angenehmem Aeußern, schöner Figur, sanfter Gemütsart und vorwurfsfreien Sitten zu schicken, vor allem aber von genügend starker Konstitution, damit es dem Klima widerstehen könne und ich nicht gezwungen bin, ein zweites kommen zu lassen. Mitgift verlange ich nicht. Für den Fall, daß das Mädchen bestens hier eintrifft und gegenwärtigen Brief als Wechsel gültig von Ihnen indossiert, oder wenigstens eine gehörig beglaubigte Kopie mitbringt, verpflichte ich mich, erwähnten Wechsel 15 Tage nach Sicht einzulösen." Der Geschäftsfreund bemühte sich redlich, die Ordre seines Klienten nach Wunsch auszufüllen, und fand wirklich ein Mädchen, welches bisher von den Unterstützungen einer alten Tante, deren Magd sie war, lebte, und sich daher gleich entschloß, sich auf diese Weise zu verheiraten. Als dann ein Dampfer für die Insel beladen wurde, reiste das junge Mädchen mit den für ihren künftigen Gemahl bestimmten Warenballen ab. In der Faktura bemerkte der Antwerpener folgendes: Plus ein Mädchen von 25 Jahren, entsprechend den in dem Wechsel zur Bedingung gemachten Eigenschaften, was sowohl bei Augenschein als auch aus den mitfolgenden Papieren und Zeugnissen ersichtlich ist." Das Mädchen und die Waren gelangten wohlbehalten im Hafen an, und der Kaufmann war entzückt von dem schönen „Plus". In der Tat fand nach 14 Tagen die Hochzeit statt, und das junge Paar soll sehr glücklich sein.

— (Die teuersten Zigarren der Welt) sind, wie New Yorker Blätter erzählen, 1500 Stück Havanna-Zigarren, welche jüngst das Zollhaus New Yorks passierten. Dieselben kosten 20 K per Stück. Der für die kostbaren Glimmstengel verwendete Tabak ist im Vuelt Abajo-Distrikte in Zentral-Kuba gewachsen und stammt von seit Jahren mit großer Sorgfalt gezogenen Pflanzen. Selbstverständlich werden für diese Zigarren nur vollständig fehlerfreie Blätter der besten Qualität verwendet, und die Zigarren werden von erfahrenen Arbeitern hergestellt, die nicht mehr als acht Stück im Tage fertigstellen. Diese Zigarren sind 16 Zoll lang, und das Tausend wiegt zirka 30 Kilogramm. Jede Zigarre ist in japanisches Papier gehüllt und befindet sich in einem luftdichten Kästchen aus parfümiertem Holze.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Die Ausstellung der weiblichen Handarbeiten im

In Fortsetzung der Notiz in Nr. 139 über die Ausstellung der weiblichen Handarbeiten im „Mestni Dom" [illegible] vor allem die Aussteller[illegible] als äußerst gelungen be[illegible] eines überaus regen Zusp[illegible], wodurch sich ganz in den

Klaus Störtebekers Glück und Ende.

Roman aus Hamburgs Vergangenheit von Otto Behrend.

(14. Fortsetzung.)

«Dort an der Tür steht das ungleiche Paar!» rief Gödeke Michelsen wieder und wies mit der Hand über den Tisch.

Keno ten Broek erhob sich und ging den Fremden entgegen. Trotz ihrer vom Wetter hart mitgenommenen Gewänder machten ihm doch die stattliche Gestalt Störtebekers mit dem männlich entschlossenen Gesichte und das frische Antlitz Hans Wichmanns keinen ungünstigen Eindruck. Er begrüßte beide freundlich, fragte sie nach Namen und Begehr und wollte ihnen schon Plätze zuweisen, als wieder die gewaltige Stimme Michelsens über den Tisch erscholl:

«Nichts da, Keno, sie müssen erst den Probetrunk tun!»

«Recht so, Gödeke!» rief dieser zurück und winkte dann einem hübschen, frischen, kräftig gebauten Mädchen mit langen Blondzöpfen zu, das den Platz rechts neben dem seinigen innehatte. Es war seine Schwester Emma, die lächelnd aufstand und den Saal verließ.

Es wurde jetzt einen Augenblick stiller ringsum. Alles musterte die beiden Fremden. Die Männer, jeglichen Alters, waren teils wüste Gesellen, teils verrieten sie in Haltung und Gebahren eine bessere Abkunft; man sah, daß nicht allen Anwesenden das gleiche Lied an der Wiege gesungen war. Die Frauen waren fast alle jung und hübsch, meist von kräftigem frie[illegible]-Schlage; einige mochten den Männern, neben denen [illegible]en, rechtlich angetraut sein, andere ihnen nur freier Neigung angehören; auch befanden sich darunter, die augenscheinlich noch Mädchen

1.

Emma ten Broek kam zurück und brachte ihrem Bruder einen mächtigen, hohen Willkomm von schwerem Golde, während ein Blick ihrer schönen blauen Augen Störtebeker streifte. Dann ging sie wieder an ihren Platz.

Keno ließ den Pokal, der gut ein Quartier faßte, bis zum Rande mit blinkendem Rheinwein füllen und reichte ihn dem Ritter hin.

«Es ist Brauch dieses Hauses,» sprach er, «daß jeder, der zum erstenmale an meiner Tafel teilnimmt, versuche, wie weit er den Pokal in einem Zuge zu leeren vermag.»

«Ich will meinen Durst daran erproben,» erwiderte Störtebeker, warf seinen Bootshaken, den er noch immer trug, in eine Ecke und hob den Willkomm empor, als wieder Michelsens rauhe Stimme ertönte:

«Halt, erst muß der Junge daran!»

«Recte dixisti (hast recht), die kleine Kröte mag daran ersaufen,» pflichtete ihm ein in seiner Nähe sitzender, hagerer Mann mit schon graumeliertem Haare und spitzem Knebelbarte bei.

«Haltet's Maul mit euren lateinischen Brocken!» rief Michelsen ihm zu.

Wigbald, der schurkische, den Rostockern entlaufene Magister, der an solche Aeußerungen seines Gefährten gewöhnt war, achtete gar nicht weiter auf die Worte, blickte aber, sich mit einem teuflischen Lächeln den Bart streichend, auf die beiden neuen Gäste.

Hans Wichmann empfing nun den Pokal, mannhaft führte er ihn zum Munde, aber nachdem er ihn kaum zum vierten Teile geleert hatte, mußte er ihn erschöpft absetzen. Ein dröhnendes Gelächter durchschallte den Saal. Tränen traten in die Augen des Jungen und er wollte trotzig den Willkomm zu Boden schleudern, als Störtebeker schnell zugriff.

«Laß gut sein, Hans!» sprach er. «Wenn du's noch nicht vermagst, werd' ich's ihnen zeigen. Wir gehören ja zusammen. Wer füllt mir den Pokal wieder?» rief er dann laut.

Ein langer Kerl mit einem echten Galgengesichte sprang, eine bauchige Zinkkanne in der Hand, empor und goß grinsend das Trinkgefäß voll, bis auch nicht ein Tropfen mehr hineinfließen mochte.

Störtebeker erhob den Willkomm. Es wurde mäuschenstill ringsum.

«Euch zum Gruße, ihr edlen Damen und Herren!» rief er weithin tönend, setzte langsam an und goß in einem Zuge den Inhalt des Pokals hinunter; d[illegible] drehte er ihn um und bewies auf seinem [illegible]p auch nicht ein Tröpfchen darin geblieb[illegible]

Brausender Beifall erschallte, zwisc[illegible]n dem man die spitze Stimme Wigbalds hörte:

«Ihr habt euren Meister gefunden, collega Michelsen! Es ist der erste, der's euch nachgetan hat!»

Störtebeker reichte Keno den Willkomm zurück, aber bevor er ihn aus der Hand ließ, preßte er mit einem Drucke seiner starken Rechten den oberen Rand zusammen, als sei es biegsames Blech.

Noch wilder erschallte jetzt der Beifall ob der gewaltigen Kraftleistung, die jeder mit Bewunderung schaute.

Der Burgherr führte seinen Gast, der sich schnell die Achtung aller erworben hatte, nach dem oberen Ende der Tafel und wies ihm den Platz zu seiner Linken an. Hans Wichmann, nicht von Störtebeker weichend, folgte.

«Setzt euch unten zu den jungen Männern,» sprach Keno zu ihm, doch der Bursche bat: «Laßt mich hinter meinem Herrn niedersitzen.»

«Gehe unten hin,» sagte Störtebeker nun auch und Hans gehorchte willig. (Fortsetzung folgt.)

Dienst der Sache stellenden Damen des Komitees für ihre Mühe reichlich entlohnt werden. Man sieht manches mit großem Kunstverständnisse ausgeführte Werk. Es wird bei etwaigen neu zu veranstaltenden Ausstellungen Sache der Jury sein, Unpassendes abzulehnen.

Die große Menge der ausgestellten Objekte macht uns leider unmöglich, alles Rühmenswerte genügend hervorzuheben; wir wollen uns daher in der nachfolgenden Besprechung auch mehr dem Charakteristischen zuwenden.

Die ausgestellten Objekte können sehr gut in zwei große Gruppen geschieden werden. Sie sind zwar räumlich eng beisammen, doch drängt sich die Zweiteilung dem aufmerksamen Besucher unwillkürlich auf. Die erste Gruppe umfaßt Arbeiten aus alter Zeit; wir sehen nicht nur schöne Stücke aus unserer engeren Heimat, sondern auch Sammlungen von nah und fern, wie sie von Privatpersonen oder Museen zugesandt wurden. Die zweite Gruppe ist durch neuere Arbeiten vertreten; diese Gruppe beweist, mit welch emsiger, unermüdlicher Liebe sich fleißige Hände noch immer den Handarbeiten widmen, um damit das Heim zu verschönen. Indessen will sich unsere realistische Zeit auch daran wagen; schon sieht man im Hintergrunde im engen Anschlusse an die ausgestellten Handarbeiten eine geschmackvolle Ausstellung von Arbeiten der mannigfachsten Art, ausgeführt mit der Singer-Maschine.

Bei einem Rundgange durch die wirkungs- und geschmackvoll zusammengestellte Ausstellung fesseln unsere Aufmerksamkeit zunächst die alten Stücke unseres Heimatlandes, die wir mit „Alttrain" bezeichnen wollen. Herr Zadnikar aus Stein führt uns mit seiner Sammlung zahlreiche, sehr interessante Stücke vor. Außer den alten Goldhauben sehen wir da von Frau Goll eine gelbe Seidenschürze mit bunter Seidenstickerei, wie sie die alten Krainerinnen zu tragen pflegten. Heiligenbilder, z. B. Christus am Brunnen in Nadelmalerei, überraschen durch die Feinheit der Ausführung. Wie sehen hübsche Börsen in großer Zahl in alter Perlenstickerei oder Häkelei, Kopftücher (peče) der alten Krainerinnen in mühsam gearbeiteter Weißstickerei und Durchzug, und endlich Deckchen und Tücher mit alten Kreuzchenmustern.

Das Rudolfinum übersandte ein altes Meßkleid mit interessanter Stickerei, bei dessen Ausführung die Stickerin das Muster selbständig kombiniert haben dürfte, wenigstens folgern wir dies aus den vorhandenen Unregelmäßigkeiten. Ein kleiner Kalender in Steppstich (schwarze Seide auf weiß) überrascht durch die Menge der Komposition auf dem kleinen Raume. Wir sehen ein altes Gilet aus weißer Seide mit bunter Kettenstichstickerei, außerdem sehr gut erhaltene Tücher und Deckchen in alten Kreuzchenmustern aus Seide auf grober Leinwand sowie das echte Kostüm der Weißkrainer.

Im Kasten des Herrn Pfeifer interessiert uns außer anderen schönen Objekten wohl zumeist die begonnene Goldstickerei zu einer Krainer Haube, weil an derselben die Entstehung dieser mühsamen Arbeit bestens ersichtlich ist.

Sogar ein sehr gut erhaltenes altes Tauftuch mit Silber- und Buntstickerei auf grüner Seide von Dr. Triller wird uns vorgeführt. Frau Jeglič stellt eine interessante alte Seidendecke aus, wobei die großen geschwungenen Formen des Musters in verschiedenfarbiger Seide zusammengestellt und äußerst fein benäht sind; die Farben haben im Laufe der Zeit nicht im geringsten an ihrer Frische eingebüßt.

Das große, mit rotem Stielstich bestickte Tischtuch der Frau Goll interessiert uns nicht nur wegen der alten Zeichnung, sondern auch wegen des echten Hausgespinstes, aus welchem es ausgeführt ist. —

Auch den Gegenständen aus der „Fremde" darf unsere Anerkennung nicht vorenthalten bleiben. Wir finden prachtvolle japanische und chinesische Stickereien in überaus großer Menge. Während uns die Japaner durch die Schönheit der Komposition erfreuen, bewundern wir bei den Chinesen die großartige Feinheit der Ausführung.

Sehr mannigfaltig ist die von Frau Neureuter (in Prag) eingesandte Sammlung; vor allem sind da die echten Nationalkostüme hervorzuheben. Wir sehen solche aus Rußland, Bulgarien, Rumänien und Siebenbürgen; das bulgarische scheint darunter wohl das kostbarste zu sein. Außerdem bewundern wir die prachtvollen Goldhauben und die übrigen zu Kostümen gehörigen Arbeiten in Gold- und Silberstickerei, vor allem zwei Halbhemden (ošpetelj), deren Achselteile in Goldstickerei auf Leinen reich ausgeführt sind, weiters Schürzen mit feiner Stickerei und alten geklöppelten Spitzen. Auch sehen wir eine Sammlung alter Muster in punto tirato, Holbeintechnik und Weißstickerei, alles in der gediegensten Ausführung.

Aus Bosnien kam ein Wandschirm in bunter Kettenstichstickerei auf weißem Flanell; aus der Türkei langten echte Teppiche und Polster in Gold- und Silberstickerei ein. Sogar Brasilien ist vertreten; Frl. Kersnik übersandte zwei prachtvoll gearbeitete, äußerst feine Teneriffa-Spitzen. (Grobe Imitationen zur Verzierung der Kleider sehen wir schon unter den modernen Arbeiten.)

Den neuen Arbeiten begegnen wir in großer Menge, wobei wohl alle Techniken vertreten sein dürften. Es gibt da Arbeiten von Schulen, Vereinen und Privatpersonen; wir erfreuen uns an der reichen Zahl der gelungenen Werke fleißiger Hände.

Die achtklassige slovenische Mädchenvolksschule zu St. Jakob sandte eine übersichtlich zusammengestellte Sammlung von Arbeiten ihrer Schülerinnen; die Objekte können mit Rücksicht auf das Alter der Mädchen als sehr gelungen bezeichnet werden. Außer den für Schulen vorgeschriebenen Arbeiten sehen wir recht hübsche Hemdsattel in Weißstickerei und Schlingerei, Deckchen und Tischläufer in Flachstickerei, welche alle vom regen Fleiße sowohl der Schülerinnen als auch der Lehrerinnen das beste Zeugnis abgeben.

Die Schule der Ursulinerinnen bekundet ihre Arbeitstüchtigkeit durch Musterstücke im Weißnähen und namentlich im Weißsticken von Hemdpassen; die Hemden mit farbiger Schlingerei aus Seide sind — ungewaschen — wohl sehr hübsch, aber wir fürchten nur das Waschen derselben. Prachtvoll ist ein Schloß am Meere in moderner Nadelmalerei; äußerst schön ausgeführt erscheinen einige Deckchen und Tischläufer in farbiger Plattstickerei mit àjour-Füllungen.

Die ausgestellten Gegenstände der höheren slovenischen Töchterschule beweisen, mit wieviel Verständnis und Kunstsinn daselbst die weiblichen Handarbeiten gepflegt werden. Vor allem überrascht uns wohl ein Taschentuch mit äußerst fein gestrickter Spitze in meisterhafter Ausführung. Ein zweites weißes Seidentaschentuch mit gesticktem Edelweiß ist prachtvoll ausgeführt. Die schönen Vorhänge in Tüllduchzug entlohnen die damit gehabte Mühe durch ihren Effekt. Sehr wirkungsvoll in der Farbenzusammenstellung ist ein Deckchen in maurischer Technik. Aus der großen Menge der ausgestellten Sofapolster — zumeist Applikation mit umstecktem Rande — dürfte das Stück mit blauem Enzian und jenes mit gelben Blumen die meisten Bewunderer zählen. Ferner ist der Wandschoner mit Disteln in Flachstickerei auf nordischem Stoffe sehr wirkungsvoll; dem modernen Geschmacke entsprechen die Schirmbekleidung in Bändchenarbeit und die bemalten Kissen sowie der bemalte Sonnenschirm. In großer Menge finden wir schön ausgeführte Deckchen in Buntstickerei auf Seide mit slavischer Ornamentik und sehen, daß dieser Zweig daselbst eifrigst gepflegt wird. Außer den eben angeführten Arbeiten bemerkt man noch manches Schöne, so daß wohl kaum eine bedeutende Technik fehlen dürfte.

Der böhmische Kunstverein „Vesna" (in Wien) übersandte manch hübsche Stücke. Allgemeine Bewunderung erregt ein dreiteiliger Kaminschirm in Seidenapplikation, darstellend „Die drei Lebensalter", entworfen von A. Santel; auch der sehr sezessionistisch aufgefaßte „Ankommende Herbst", entworfen von Peruzzi, erfreut durch die Freiheit der Linien und die originelle Darstellung. Der gleiche Verein übersandte eine von Frl. Zorka Novak meisterhaft ausgeführte Jagdszene in Nadelmalerei, die als Außenseite einer Jagdtasche montiert ist. An der Arbeit ist wohl nichts auszustellen; eher könnte dies an der Zeichnung und zumeist an der Art der Verwendung der Fall sein.

Bei all den vielen Damen, welche die Ausstellung beschickten, müssen wir deren Fleiß und Ausdauer bewundern. Es dürfte wohl eine hübsche Spanne Zeit verflossen sein, bis Frau Resman-Valenčič ihre zahlreichen Arbeiten — wohl zumeist der einfachsten Art — ausgeführt hatte. Auch spann sie sich das Linnen — und sogar sehr feines auf Hemden — selbst!

Unter den vielen Meisterstücken ist vor allem ein 100 Jahre altes Taschentuch in Weißstickerei von Frau Goll, ferner ein neues von Frl. Poka von Pokafalva in prachtvoll ausgeführter Weißstickerei hervorzuheben. Ein kleines Nadelkissen in Reliefweißstickerei von Frl. Javornik erregt ebenfalls unsere Anerkennung.

In Goldstickerei stellte Frl. Senekovič eine herrliche Stola aus, an welcher alle Sicharten dieser Technik in prachtvoller Weise zutage treten. Der Ausstellungskasten der Frau A. Hofbauer enthält sehr schön ausgeführte Meßkleider in Gold- und Seidenstickerei, welche von dem kunstsinnigen Geschmacke dieser Dame zeugen.

Unter der großen Menge der übrigen Arbeiten gefallen uns die Applikationen des Frl. Santel aus Görz; es sind Fensterbehänge mit weißen Tuchblumen auf grünem Grunde, die sezessionistisch geschwungenen Linien und die schöne Arbeit interessieren sowohl bei diesem als auch bei allen übrigen von dieser Dame ausgestellten Stücken.

Frau Dr. Tavčar stellt einen Wandschirm in Applikation aus — zwei Marabus bei untergehender Sonne; der applizierte Samt ist gefärbt und die Arbeit erzielt dadurch einen ganz eigenen Effekt. Zudem muß der schönen Ausführung volle Anerkennung gezollt werden.

Prachtvolle Arbeiten stellten die Geschwister Planinec aus: wir heben das Taschentuch in Tüllduchzug mit Bändchenumrandung, ferner ein Pulttuch mit Veilchen in Nadelmalerei sowie ein Deckchen in Flachstickerei hervor.

Den Pointe-lace-Arbeiten begegnet man in großer Zahl; sehr fein und schön ausgeführt ist die Blusenspitze der Frau Dr. Hubnik, flott und effektvoll der Ueberwurf zu einem Kleide von Frau Dr. Ferjančič, äußerst fein ein Fächer der Frau Kump-Souvan; zwar grob, noch noch immer schön die große Spitze des Frl. Javornik.

Frl. Kubanyi stellte mehrere musterhaft gestickte Hemdpassen aus. Frl. Czerwany erfreut uns durch ihre Malerei auf Stoff und Papier. Von den Schwestern Fräulein v. Kastl beherrscht die eine die Nadel ebenso wie die zweite den Pinsel; bei der zweiten ist überdies das selbstbildende Talent zu schätzen. Wie schön ist das äußerst fein ausgeführte Taschentuch in Pointe-lace, das Deckchen in punto tirato und Plattstich, letzteres mit herrlicher Zeichnung; nicht minder schön repräsentiert sich der bemalte Schirm und das Gürtelband.

Frl. Račič führte zwei sehr hübsche Kragen in Tüllduchzug mit aufgenähten Börtchen nach Zeichnungen der „Wiener Mode" aus. Es freut uns, daß dort, wo eigene Kompositionen abgehen, eher unsere als fremde Modeblätter zu Rate gezogen werden.

Auch Frl. Gangl führte ein sehr hübsches Deckchen in Pointe-lace-Arbeit aus; von Frl. Plautz sehen wir zwei dekorative Stücke in Nadelmalerei und von Frau Doktor Hribar ein äußerst anmutiges Tischchen in Brandmalerei. Auch die leider in Vergessenheit geratene Frivolitätenarbeit ist durch einen feinen Kragen von Frl. Jesenko vertreten.

Aus Oberkrain schickte Frl. Majdič eine recht hübsch bemalte Holztasse sowie ein Kissen mit gemalten geschmackvoll zusammengestellten Blumen; Frl. J. Furlan übersandte viele hübsche Arbeiten in Kreuzchenstich- und Flachstickerei auf nordischem Stoffe. Das große Geschick dieser Damen verdient nachdrücklichst anerkannt zu werden.

Endlich sei der äußerst feinen gestrickten Taufgarnituren des verstorbenen Frl. Dorfmeister gedacht die ganz frei während der Arbeit zusammengestellt wurden und doch herrlich ausfielen.

Eine schöne Sammlung von Idrianer Spitzen, darunter schon einige mit ganz modernen Mustern, schickte Herr Lapajne aus Idria; auch Frl. Erhovnic aus Reifnitz stellte sehr schöne geklöppelte Gegenstände, so namentlich einen Fächer aus Seide mit grünen Blättern und Rosa-Blüten, aus.

Frau Theresia Vilhar (in Prezid) stellte Nutzgegenstände in Kreuzchenstich mit altslavischen Mustern aus, wie solche in der Umgebung von Prezid als Hausindustrieartikel erzeugt und verkauft werden.

Die auf dem hiesigen Platze bestbekannte Firma der Frau Drenik weist eine große Menge begonnener Arbeiten der verschiedenartigsten Techniken des jetzigen Geschmackes auf; wir bewundern bei der flinken Ausführungsmöglichkeit den rasch zu erzielenden Effekt. Unter der großen Menge des Gebotenen gefällt uns besonders ein längliches Kissen in drapp und grün, wobei die Linien mit applizierten Luftmaschen als Schnur, die Blümchen aber mit allerliebsten Sternstichen in heller Seide ausgeführt sind. Ein grüner Tischläufer mit weißen aufgenähten Börtchen und Bändchen wirkt sehr elegant, ebenso ein Deckchen Terrakotta mit weißen, zarten Börtchen als Umrandung und weißen Füllstichen innerhalb der Formen. Wir sehen Tischläufer u. dgl. in Hardanger-Arbeit, ferner einen Fensterbehang in grün-drapp mit Richelieu-Stickerei, eine weiße Leinentischdecke mit Servietten, umrandet von roten Sonnenblümchen in Kettenstich und Schlingerei, auch Arbeiten in Durchzugarbeit auf farbigem Netzstoffe sind sehr hübsch; endlich verdienen irische Spitzen, aufgenähte Medaillons und Börtchen, zu hübschen Mustern zusammengestellt, alle Anerkennung.

*

Ein letzter Blick auf die ausgestellten Objekte, auf deren vornehme Auswahl und Gruppierung belehrt uns, daß man mit Erfolg bestrebt war, den Besucher in jeder Beziehung zufriedenzustellen. Jedermann nimmt von der Ausstellung den besten Eindruck mit, zu dem sich wohl der Gedanke hinzugesellen mag, daß man den Veranstalterinnen und Ausstellerinnen für die Fülle des Gebotenen zum besten Danke verpflichtet sein muß. R—g.

— (Ernennung im Steuerdienste.) Das Präsidium der krainischen Finanzdirektion hat den Steueramtspraktikanten Wilhelm Lebenig zum Steueramtsadjunkten in der XI. Rangsklasse ernannt.

— (Personalnachricht.) Der Lehrer an der Werksvolksschule in Idria, Herr Johann Vogelnik, wurde zum Lehrer an der dortigen Fachschule für Spitzenklöppelei in der X. Rangsklasse ernannt. —o.

— (Der erste Laibacher Beamten-Konsumverein) hielt Samstag abends in Hafners Bierhalle seine Hauptversammlung ab. Herr Oberrechnungsrat Svetek als Vorsitzender gedachte in seiner Ansprache zunächst der verstorbenen Mitglieder (Oberstleutnant Tormin, Dr. Bežek und Zagar), deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte, und entwickelte sodann ein Bild der Vereinstätigkeit. Der Vorstand und der Aufsichtsrat traten im abgelaufenen Geschäftsjahre zu 11 Sitzungen zusammen; die Kasse wurde dreimal strutiniert, das Lager zweimal inventiert. Die Zahl der eingelaufenen Korrespondenzen belief sich auf 351 Stück; nach Fakturen wurden Waren in 468 Fällen bestellt. Das Kassabuch weist 1766 Posten aus. Der Reservefond beträgt nunmehr 204 K 45 h; dieser geringe Betrag hat in der unreellen Gebarung des gewesenen Geschäftsführers seinen Grund. Herr Oberrechnungsrat Svetek besprach in ausführlicher Weise diese Angelegenheit und berichtete unter anderem, daß die am 26. Dezember v. J. vorgenommene Lagerkontrierung einen Abgang von Waren im Werte von 2653 K 63 h ergeben hatte. Indessen ist gegründete Aussicht vorhanden, daß dieser Abgang durch monatliche Abzahlungen seitens dreier Personen gedeckt werden wird. Es wurden übrigens alle Vorkehrungen getroffen, damit sich weiterhin ähnliche Malversionen nicht werden ereignen können. An die Beamtenschaft aber richtete Redner die Bitte, durch Interesse an dem Vereine und durch Beitritt zu demselben die Vereinszwecke zu fördern. — Dem Berichte des Herrn Vereinssekretärs, Herrn Karl Lasbacher, entnehmen wir folgende Hauptdaten: Mit Schluß des Jahres 1901 zählte der Verein 308 Mitglieder mit eingezahlten Anteilseinlagen 21.549 K 60 h; im Laufe des Jahres 1902 sind zugewachsen 21 Mitglieder und an Anteilseinlagen 1093 K; zusammen 329 Mitglieder mit eingezahlten Anteilseinlagen 22.642 K 60 h. Ausgetreten sind 42 Mitglieder und wurden an Anteilseinlagen rückgezahlt, resp. verrechnet 3297 K. Der Stand der Mitglieder belief sich daher mit Schluß des Jahres 1902 auf 287 Mitglieder mit 19.345 K 60 h eingezahlten Anteilseinlagen (um 21 weniger als im Jahre 1901). Der Rechnungsabschluß weist 64.369 K 37 h an Einnahmen und 63.581 K 17 h an Ausgaben aus. Dem Bilanzkonto zufolge beliefen sich die Aktiva auf 48.065 K 43 h, welchen Passiva in gleicher Höhe gegenüberstehen. Im Gewinn- und Verlustkonto ist ein Gewinn von 4463 K 96 h und ein Verlust von 6117 K 86 h ausgewiesen; der tatsächliche Abgang per 1653 K 90 h wurde durch den Reservefond gedeckt. — Die Versammlung nahm den Kassabericht nach einigen aufklärenden Bemerkungen des Herrn Oberrechnungsrates Svetek zur Kenntnis und erteilte über Antrag des Obmann-Stellvertreters im Aufsichtsrate, Herrn Hilfsämteradjunkten Zarli, dem Vorstande das Absolutorium. Die Zahlungsmarken werden bis zum Schlusse des Jahres gänzlich eingezogen werden. — In Betreff der Festsetzung des Zinsfußes für die von Genossenschaftern in Anspruch

genommenen Kredite wurde über Antrag des Herrn Südbahnadjunkten Kejžar der Ausschuß ermächtigt, in jedem einzelnen Falle das Notwendige zu veranlassen. — Die disponiblen Kassabestände werden wie bisher in der Laibacher städtischen Sparkasse angelegt werden. — Die Beschlußfassung über die Maximalanzahl der Amortisationsraten bei Kreditgewährungen bleibt dem Vorstande überlassen. — Der Antrag des Vorstandes, betreffend die Registrierung des Vereines im Genossenschaftsregister beim k. k. Landesgerichte in Laibach auch in slovenischer Sprache, und zwar unter der Firma Prvo ljubljansko uradniško konsumno društvo, registrovana zadruga z neomejenim poroštvom, wurde ohne Widerrede zum Beschlusse erhoben und hierauf die Ergänzungswahl in den Vorstand und in den Aufsichtsrat mit dem bereits gemeldeten Ausgange vorgenommen.

— (Militärisches.) Der Major Eduard Pohlreich des Infanterieregiments Nr. 17 wurde mit Wartegebühr beurlaubt. (Urlaubsort Prag.)

— (Staatsvoranschlag.) Das gestern ausgegebene Reichsgesetzblatt enthält die kaiserliche Verordnung vom 29. Juni, betreffend die Forterhebung der Steuern und Abgaben sowie die Bestreitung des Staatsaufwandes in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1903.

— (Das österreichische Schulmuseum in Wien), IX., Grüne Torgasse 11, wird in der Zeit vom 15. Juli bis 15. August für die Lehrerschaft der Volks-, Bürger-, Fach- und Mittelschulen täglich, außer Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags geöffnet sein. —o.

— (Benediktions-Feier.) In dem wiederbesiedelten altberühmten Zisterzienserstifte Sittich fand am Festtage der heil. Apostel Peter und Paul die Benediktions-Feier des Herrn P. Gerhardus Maier als neuernannten Abtes dieses Stiftes statt. Der hochw. Herr Fürstbischof von Laibach, Dr. Anton Bonaventura Jeglič, nahm die Abt-Weihe unter Assistenz des Herrn Prälaten von Rudolfswert, Dr. Elbert, sowie der Herren Kanonici Kajdiž und Sajovic des Domkapitels von Laibach und eines sonstigen zahlreichen Klerus nach dem römischen Pontifikale in feierlichster Weise vor. In Begleitung des neu ernannten Abtes, der gleichzeitig mit dem Fürstbischofe an einem Seitenaltare das heil. Meßopfer darbrachte, doch die heil. Kommunion am Hochaltare aus der Hand des Fürstbischofes empfing, befanden sich und fungierten die Herren Prälaten Eugenius Notz, Abt des Zisterzienserstiftes Mehrerau in Vorarlberg, von wo aus bekanntlich die neue Besiedelung von Sittich stattgefunden, Abt Konrad Kolb des Zisterzienserstiftes Marienstadt in Nassau und Abt Bonifaz Ecker des Benediktinerstiftes (Olivetaner-Kongregation) Tanzenberg in Kärnten. Unter den zahlreich erschienenen Gästen befanden sich fast sämtliche Vorsteher der geistlichen Ordenshäuser in Krain, Dechante und Pfarrer näherer und weiterer Umgebung und viele andere Priester aus Krain und von ferne her, u. a. der Herr k. u. k. Militärpfarrer Msgr. Jaklič aus Zara sowie Herr P. Josef Schiffrer, Konventuale des Zisterzienserstiftes Neun bei Graz, welches Stift das Mutterkloster des ehemaligen Stiftes Sittich gewesen war. In der ziemlich großen Zahl der erschienenen Gäste aus der Laienwelt bemerkte man in erster Linie die Damen Fürstin Alexandrine Windisch-Grätz und Olga, verwitwete Gräfin Mocenigo, geb. Fürstin Windisch-Grätz, sowie zahlreiche Herren von nah und fern, unter letzteren Herrn Fabriksbesitzer Gaßner aus Neumarktl. Nach dem feierlichen Einzuge aus dem festlich geschmückten Kloster in die Klosterkirche hielt Herr Guardian P. Hugolin Sattner aus Laibach die Festpredigt, worauf die Abtweihe erfolgte; die Nachmittagspredigt aber übernahm der Herr Fürstbischof selbst. — Bei dem Festdiner, das in dem trefflich restaurierten alten Refektorium stattfand, brachte der Herr Abt aus Mehrerau den Danktoast auf Seine k. u. k. Apostolische Majestät Kaiser Franz Josef I. und auf Seine Heiligkeit Papst Leo XIII. aus, welcher Trinkspruch von der Versammlung mit den lebhaftesten Hoch- und Zivio-rufen begleitet wurde. Sodann sprach der Herr Fürstbischof auf den neu ernannten Abt. Dieser gedachte zusammenfassend der Forderung und Neugründung von Sittich seitens der beiden Laibacher Fürstbischöfe, weil. Sr. Eminenz des Kardinals Dr. Jakob Missia und des gegenwärtigen Herrn Fürstbischofes, und Herr Pfarrer Zorc aus Obergurk (einer ehemaligen Sittticher Pfarre) rühmte auf Grund der alten Urkunden das Wirken der Zisterzienser im allgemeinen und speziell in ihrer Beziehung zu Sittich. Am Schlusse des Festmahles brachte der Sängerchor der Konventualen, verstärkt durch ein paar Herren aus dem Laienstande, unter vielem Beifalle einige Chöre zum Vortrage. — Unter den dem neuen Abte gewidmeten Ehrengaben sind besonders der von dem Bischofe in Limburg — einem Mitgliede des Zisterzienserordens — dargebrachte in rein gotischem Stile gearbeitete Stab sowie die von den beiden vorgenannten Herrn Aebten gespendeten kostbaren Pektorale zu nennen. — Die Bevölkerung von Sittich und Umgebung fand sich zur Teilnahme an der Feier in solchen Massen ein, daß die ansehnliche Klosterkirche die Menge nicht zu fassen vermochte und Hunderte die Vorplätze füllten. Abends veranstaltete die Ortschaft Sittich dem neuen Abte zu Ehren ein prächtiges Feuerwerk; überdies brachte ein Männerchor einige Lieder zum Vortrage.

* (In der Sandgrube verschüttet.) Am 22. Juni nachmittags wurde der 67 Jahre alte Besitzer Anton Modic aus Groß-Oblak, politischer Bezirk Loitsch, der in eine Sandgrube Sand holen ging, infolge einer Erdabrutschung verschüttet und erlitt so schwere Quetschungen und Verletzungen, daß er noch am selben Tage starb. Der Verunglückte, von dem nur noch die Hände aus der Sandmasse herausragten, wurde von drei Marktfahrern bemerkt, ausgegraben und dann mittelst Wagens in seine Wohnung befördert, wo er drei Stunden später verschied. —r.

— (Die Ausstellung der weiblichen Handarbeiten) wird, wie man uns mitteilt, auf allgemeines Verlangen morgen bis 8 Uhr abends geöffnet sein. Darauf werden alle Besucher, namentlich aber die Herren Beamten, aufmerksam gemacht.

* (Ueberfallene Soldaten.) Der Zugsführer Franz Fritsch vom k. u. k. Infanterieregimente Nr. 27 und der Korporal Alois Rak vom Artillerieregimente Nr. 7 wurden in der Nacht vom 28. auf den 29. Juni in der Nähe der Maut auf der Maria Theresienstraße von drei Burschen, die mit Wagentritteln und Mistgabeln bewaffnet waren, angefallen. Rak entfloh, Fritsch wurde von den Burschen mißhandelt und erhielt einen Schlag auf den Kopf und einen auf die rechte Hand. Der Ueberfall geschah mutmaßlich auf Anstiftung eines Infanteristen des k. u. k. Infanterieregimentes Nr. 17, den die beiden Obgenannten vorher in Unter-Šiška stellten und ihm das Bajonett abnahmen, weil er ohne Erlaubnis über die neunte Stunde aus der Kaserne ausgeblieben sei. Die Burschen nahmen dem Fritsch das Bajonett des Infanteristen wieder weg und entflohen nach der Tat gegen den Staatsbahnhof in Šiška.

— (Alpines.) Das „Kaiserwetter" zu Peter und Pauli blieb nicht ohne Einfluß auf die Besuchsziffern einiger unserer Alpenschutzhütten, die auf eine Höhe emporschnellten, wie sie bis Ende Juni, welcher ja noch lange nicht den Beginn der eigentlichen Reisezeit bedeutet, kaum notiert werden konnten. Allen voran steht die Golica-Schutzhütte mit der Ziffer 128; die Golica ist schon ein rechter Familien-Ausflugsberg geworden und gar mancher Junge sieht von hier aus zum erstenmale staunend ein Stück der Welt und ihre Herrlichkeiten. — Der schöne und höchst lohnende Höhenweg Mittagskogel-Golica wird dagegen wenig begangen, obwohl die geringe Mühe, die das Passieren desselben erfordert, durch das herrlichste Panorama über zwei Kronländer belohnt wird, das sich fast ununterbrochen bietet. — Im Gebiete der Voßhütte (84 Besucher) wurden von fremden Bergsteigern mehrere Hochtouren auf den Razor sowie auf den Prisank unternommen. Auch das schneeige Haupt des Riesen der Julier blieb in diesen Tagen nicht unbetreten. Kurz und gut, es gab Leben überall auf großen und kleinen Bergen, auf den Riesen und auf den Zwergen.

* (Gelegter Brand.) Am 25. Juni nachmittags brannte dem Besitzer Johann Testin in Sele, politischer Bezirk Gottschee, eine aus drei Fenstern bestehende Harfe ab. Sie war von dem vierjährigen Knaben Josef Jonke aus Sele beim Spielen mit Zündhölzchen angezündet worden. —r.

— (Zapfenstreich.) Der heutige Zapfenstreich der Vereinskapelle wird wegen der Generalproben für die öffentliche Mitwirkung am sonntägigen Feste nicht stattfinden. x.

* (Entwichen.) Gestern nachmittags ist der bei den Adaptierungsarbeiten in der ehemaligen Dampfmühle beschäftigte Zwängling Ernst Alois Jakalin aus Materija entwichen.

* (In Ertrinkungsgefahr.) Die Schuhmacherstochter Olga Smerkol, vier Jahre alt, wohnhaft Hilschergasse Nr. 4, fiel gestern um ½1 Uhr nachmittags hinter der Tonhalle in die Laibach. Dies sah der 15jährige Realschüler Cyrill Havliček, wohnhaft Hilschergasse Nr. 4, sprang dem Mädchen nach und rettete es vor dem Tode des Ertrinkens.

* (Beim Schulhausbaue in Wippach verunglückt.) Der Maurer Johann Zenj, 21 Jahre alt, aus Budanja Vas stürzte beim Schulhausbaue in Wippach vom Gerüste etwa zehn Meter tief, brach sich hiebei beide Arme und verletzte sich auch an den Füßen. Der Verunglückte wurde in das Landeskrankenhaus gebracht.

* (Ueberfahren.) Die Tabakfabriksarbeiterin Maria Kunše, wohnhaft in Ilovica, wurde gestern abends auf der Unterkrainerstraße vom Tischlergehilfen Franz Terškan, wohnhaft am Rain Nr. 17, mit dem Fahrrade niedergestoßen und überfahren. Sie erlitt einen Bruch des linken Schlüsselbeines.

— (Schonzeit für Wildarten.) Im Monate Juli stehen folgende Wildarten in Schonung: weibliches Rot- und Damwild und Wildkälber, Gemsböcke, Gemsgeißen und Gemskitze, Rehgeißen und Rehkitze, Feld- und Alpenhasen, Auer- und Birkhähne, Auer- und Birkhennen, Fasanen, Hasel-, Schnee- und Steinhühner, Rebhühner und Wachteln, endlich Waldschnepfen und Stockenten.

* (Am Südbahnhofe gefundene Gegenstände.) In der Zeit vom 20. bis 28. Juni wurden am Südbahnhofe nachstehende Gegenstände gefunden, beziehungsweise abgegeben: ein Paar Stiefletten, ein Regenschirm, ein Kinderkopfkamm, ein Stock, ein Rohrstock mit Bleigriff und ein Herrensonnenschirm.

* (Verlorene und gefundene Gegenstände.) Auf dem Wege von der Schustergasse über den Rain, Krakauerdamm bis zur Gradaščabrücke wurden ein Frachtbrief und eine Zehnkronennote verloren. — Die Private Anna Kieler, wohnhaft Petersstraße Nr. 5, verlor am 28. Juni auf dem Wege von der Petersstraße bis zur Taubstummenanstalt auf der Sallocherstraße eine goldene Damenuhr und eine goldene Uhrkette. — In der Schulallee wurde ein Handtäschchen mit etwa 4 K Inhalt verloren. — Die Arbeiterin Franziska Hiteje, wohnhaft Rosengasse Nr. 35, verlor vorgestern vormittags auf dem Marienplatze ein Geldtäschchen mit 5 K Inhalt. — Der Schuhmachergehilfe Johann Strukelj, wohnhaft Ravnikargasse Nr. 15, fand in der Nacht vom 28. auf den 29. Juni eine silberne Remontoiruhr. — Der Arbeiter Johann Cedilnik, wohnhaft Wienerstraße Nr. 11, fand am 29. Juni vor der Franziskanerkirche ein Geldtäschchen mit einigen Kronen Inhalt. — In der Knafflgasse wurde eine silberne Uhr samt silberner Uhrkette gefunden.

— (Kurliste.) In Krapina-Töplitz sind in der Zeit vom 17. bis 26. Juni 124 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Alt und Neu Wien.) Geschichte der österreichischen Kaiserstadt und ihrer Umgebungen von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Zweite, vollkommen neu bearbeitete Auflage von Karl Eduard Schimmer. Mit über 500 Abbildungen. Das reich illustrierte Werk erscheint in 30 Lieferungen zu 60 h oder in zwei Bänden à 9 K. — Das in seinen ersten fünf Lieferungen vorliegende Werk verfolgt den Zweck, dem großen Publikum ein alle Seiten des städtischen Lebens umfassendes Bild der geschichtlichen Entwickelung Wiens zu bieten. An die von jeder parteimäßigen Voreingenommenheit freie Darstellung der historischen Vorgänge und die Charakteristik der wichtigen Persönlichkeiten schließt sich die auf den neuesten Forschungsergebnissen basierte Schilderung der räumlichen und baulichen Entwickelung, der städtischen Verwaltungs- und Rechtszustände, des Kultur- und Volkslebens aller Epochen. Diese Gliederung des reichhaltigen Stoffes ist schon bei Besprechung der ältesten Zeit und für das frühe Mittelalter beibehalten, obwohl naturgemäß der Wechsel der Zeiten auch eine Verschiebung der maßgebenden Gesichtspunkte für die geschichtliche Darstellung bedingt. Wo es zur Charakteristik der Zeit und der Zustände nötig erschien, treten auch Legende, Tradition und anekdotische Züge in ihr volles Recht, um den oft spröden Stoff zu beleben, ohne den festgelegten geschichtlichen Tatsachen nahezutreten. — Das Werk entspricht durch seine Ausstattung dem ihm von dem rührigen Verlage A. Hartleben zugedachten Charakter einer Festgabe zur Erinnerung an den 100jährigen Bestand der Firma.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 19. bis 27. Juni 1903.

Es herrscht:

die Räude im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Billichgraz (1 Geh.);

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Altlag (1 Geh.), Göttenitz (1 Geh.), Graflinden (2 Geh.), St. Gregor (4 Geh.), Großlaschitz (3 Geh.), Lienfeld (4 Geh.), Luzarje (4 Geh.), Malgern (1 Geh.), Mitterdorf (4 Geh.), Mösel (19 Geh.), Nesselthal (5 Geh.), Niederdorf (12 Geh.), Schwarzenbach (4 Geh.), Seele (5 Geh.), Soderschitz (3 Geh.), Unterlag (1 Geh.); im Bezirke Loitsch in den Gemeinden Idria (2 Geh.), Unter-Idria (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Töplitz (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Kälbersberg (1 Geh.), Podjemel (5 Geh.), Tschernembl (5 Geh.).

Erloschen:

der Rotlauf bei Schweinen im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Karnervellach (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Hönigstein (1 Geh.);

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Kotschen (1 Geh.), Luzarje (1 Geh.), Soderschitz (1 Geh.), Suschje (1 Geh.), im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Gradaz (3 Geh.), Suchor (2 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 27. Juni 1903.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Zur Lage in Ungarn.

Wien, 30. Juni. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht die kaiserlichen Handschreiben, betreffend die Enthebung des Landesverteidigungsministers Baron Fejervary und die Ernennung des Honvedministers v. Kolosvar, und außerdem das folgende Handschreiben: „Lieber Feldzeugmeister Freiherr v. Fejervary! Indem ich mich anläßlich Ihrer Enthebung von der Stelle meines ungarischen Landesverteidigungsministers Ihrer ausgezeichneten, mir überaus wertvollen militärischen Dienste auch weiterhin versichert halte, verfüge ich Ihre Versetzung aus dem Verhältnisse außer Dienst in jenes der mit Wartegebühr beurlaubten Generale."

Budapest, 1. Juli. Die Abendkonferenz der Kossuthpartei nahm einen stürmischen Verlauf. Kossuth, Justh und Komjathy sprachen in persönlichem Sinne. Andere Redner kündigten den Kampf bis aufs Messer gegen das neue Kabinett an und stellten einen diesbezüglichen Antrag. Kossuth und Komjathy legten ihre S[illegible] als Präsident, beziehungsweise [illegible]präsident nieder. Kossuth erklärte, da er sich [illegible] der Auffassung der Partei im Gegensatze befände, so sei er unwiderruflich entschlossen, sich vom politischen Leben zurückzuziehen. Sodann verließen Kossuth, Justh und Komjathy den Saal. Die Konferenz beschloß, die Abdankung nicht zur Kenntnis zu nehmen, sondern Kossuth um Beibehaltung des Präsidiums der Partei zu ersuchen. Schließlich wurde die endgültige Beschlußfassung auf heute vertagt.

Der Feldzug im Somaliland.

Paris, 29. Juni. Agence Havas meldet aus Dibuty von heute: Aus Berbera eingetroffene Somali bestätigen, daß 2000 eingeborene Soldaten und 40 englische Offiziere bei Bohotle vom Mullah massakriert wurden. Drei Offiziere seien entkommen und am 29. in Berbera eingetroffen.

Belgrad, 30. Juni. (Aus amtlicher Quelle.) In der Skupschtina verlas Ministerpräsident Avakumović einen königlichen Ukas, mit welchem die Sitzungen dieser mit der Proklamation der provisorischen Regierung am 11. Juni einberufenen Tagung geschlossen werden.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Raiser M., Führer durch Taormina, K 1·20. — Furrer, Dr. R., Die Haftung des Kommanditisten im Vergleich mit der Haftung des Komplementärs auf Grundlage französischen, schweizerischen und deutschen Handelsrechtes, K 3·36. — Landmann, Karl Ritter v., Die Vollendung der Revolution Napoleon I., K 4·80. — Görbitz, v., Manöverinstruktion für den Feldartilleristen, K —·90. — Sommereldt, Die Grundzüge der Festigkeitslehre, K 7·20. — Stona Maria, Klingende Tiefen, geb., K 2·40. — Blocher, Dr. H., und Landmann, Dr. J., Die Belastung des Arbeiterbudgets durch den Alkoholgenuß, K 1·20. — Pfeiffer, Dr. L., Die Regeln für die Kinderstube, K 1·80. — Pfeiffer, Dr. L., Die Regeln für die Schulzeit, K 1·80. — Pontzen A., Von der Nordsee bis zum Mittelmeer, K 3·36. — Vischer, Winke für die Anfertigung von Krokis und Skizzen, K 3·60. — Heyse Paul, Unvergeßbare Worte, K 4·32. — Aschan Ossian, Die Konstitution des Kamphers und seiner wichtigsten Derivate, K 4·20. — Oransz, Dr. M., Auf dem Rade durch Kroatien, Dalmatien, die Herzegowina und Bosnien, K 5. — Diesener H., Die Festigkeitslehre und die Statik im Hochbau, K 8·16. — Ule, Prof. Dr. W., Niederschlag und Abfluß in Mitteleuropa, K 5·76.

Ulreich Alois, Der Herr Lehrer, K 1·50. — Stanzel Anton, Moderne Monogramme, K 12. — Deelemann, Dr. M., Der deutsche Ritterorden einst und jetzt, K 3. — Neueste Reisekarte der österr.-ungar. Monarchie, K 1·20. — Geschäfts- und Reisekarte von Europa, K 2·40. — Geller, Dr. L., und Jolles, Dr. H., Die Praxis des obersten Gerichtshofes, 4. Bd., K 10. — Die Berufswahl im Staatsdienste und öffentlichen Leben: 1., Moll Fr., Die Berufswahl im Staatspostdienste, K 1·20; 2., Moll Fr., Die Berufswahl der Frau im Staatsdienste und öffentlichen Leben, ein Ratgeber und Führer für jene Frauen, welche sich eine selbständige Existenz gründen wollen, K 2. — Piper Otto, Österreichische Burgen, 2, K 8. — Unna P. G., Pathologie und Therapie des Ekzems, K 5·60. — Arnold H., Aprilwetter, geb., K 5·04. — Voß Rich., Sigurd Eckdals Braut, geb., K 5·76. — Voß Rich., Amata, geb., K 5·76. — Heveši L., Der zerbrochene Franz, geb., K 4·80. — Heveši L., Ewige Stadt, ewiges Leben, K 4·80. — Heveši L., Mac Ecks sonderbare Reisen, K 5·76. — Arnold H., Der Umzug, geb., K 5·04. — Arnold H., Sonnenstäubchen, geb., K 5·04. — Arnold H., Ein neues Novellenbuch, geb., K 5·04. — Arnold H., Lustige Geschichten, geb., K 5·04. — Chiavacci V., Weltuntergang, geb., K 2·16. Pötzl Ed., Wiener Zeitbilder, geb., K 3·36. — Ganghofer L., Der laufende Berg, geb., K 7·20. — Hansjakob H., In der Karthause, geb., K 6·48. — Ganghofer L., Das Gotteslehen, geb., K 7·20. — Ganghofer L., Edelweißkönig, geb., K 6. — Ganghofer L., Der Dorfapostel, geb., K 8·64. — Ganghofer L., Der Klosterjäger, geb., K 7·20. — Ganghofer L., Der Jäger vom Fall, geb., K 5·40.

Heveši L., Wiener Totentanz, geb., K 5·76. — Heveši L., Blaue Fernen, geb., K 5·76. — Heveši L., Auf der Sonnenseite, geb., K 6·72. — Heveši L., Buch der Laune, geb., K 6. — Conrad, Prof. Dr. J., Leitfaden zum Studium der Nationalökonomie, K 2·16. — Conrad, Prof. Dr. J., Grundriß zum Studium der politischen Ökonomie, 1, K 9·60. — Fichard, Robert v., Lawn-Tennis, K 3·60.

Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 29. Juni. Wechsner, Pollitres, Elder, Reisende; Handovsky, Kfm.; Dr. Fabiani, Professor, Wien. — Zhuber von Okrog, Forstmeister, Ainöd. — Schadinger, Forstmeister, Gottschee. — Scholmayer, Forstmeister; Dr. Luzatto, Privat; Domizi, Chemiker, s. Frau, Triest. — Skosic, Kassendirektor, s. Frau, Graz. — Schön, Reisender, Brünn. — Kolis, Reisender, s. Frau, Agram. — Ivanović, k. u. k. Oberst; Jandl, Ingenieur, Klagenfurt. — Rizani, Privat, Udine.

Am 30. Juni. Rozanis, Polaczek, Kubl, Batist, Neumann, Ullrich, Kaufmann, Reisende; Schlesinger, Fabrikant; Talsky, Balis, k. u. k. Leutnante; Krupka, Ingenieur, Wien. — Kuriel, Reisender; Gresall, Kfm., Triest. — Jenabek, Privat, s. Frau, Neustadt. — Jugovic, Privat, Freudenthal. — Paskoli, Student, Görz. — Schaschl, Direktor, s. Frau, Jenica. — Friszi, Gutsbesitzer, Radkersburg.

Hotel Stadt Wien.

Am 30. Juni. v. Kolaschy, Professor, s. Frau, Kanizsa. — Petracco, Reisender; Dr. Cambi, Triest. — Vietberrn, Rotter, Ingenieure; Löschnig, Pulzer, Krempl, Reisende, Graz. — Frisch, Rietzinger, Kflte., Budapest. — Hahn, Thöny, Beamter, Prag. — Büchler, Ditmann, Gerstl, Fischer, Hausner, Friedländer, Stern, Günzl, Bräutigam, Weinmann, Bernauer, Fried, Reisende; Freschl, Beamter, s. Frau, Wien. — Horak, Fürnberg, Reisende, Wels. — Ožbolt, Private, Brod a. d. Save. — Kortak, Unternehmer, s. Familie; Borštnik; Thuransky, Privat, Agram. — Grünwald, Krall, Kflte., Görz. — Holzbek, Kfm., s. Familie, Fiume. — Salzer, k. u. k. Militär-Rechnungs-Offizial; Kintzl, k. u. k. Militär-Ingenieur, Graz. — Stampeta, Bergdirektor, Lipik. — Cadobian, Holzhändler, Dignano. — Bolognia, Gutsbesitzer, Rovigno. — Zaunschirn, Kfm., Steyer. — Jischek, Privat, s. Familie, Pola. — Fischer, Beamter, Klagenfurt.

Verstorbene.

Am 29. Juni. Alois Pauschin, Handelsmann, 72 J., Wolfgasse 6, Apoplexia cerebri, Pneumonia.

Am 30. Juni. Albert Pertinac, Schneidessohn, 3 M., Zalokargasse 13, Efflampsie.

Im Zivilspitale:

Am 29. Juni. Johann Hace, Arbeiter, 47 J., Peritonitis perforativa. — Maria Globočnik, Köchin, 58 J., Tubercul. pulm. chron.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Juni-Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
30.	2 U. N.	736·6	26·8	S. schwach	heiter	
	9 » Ab.	738·4	18·6	NO. mäßig	bewölkt	
1.	7 U. F.	739·3	17·2	windstill	bewölkt	12·4

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20·1°, Normale: 19·1°. — Gestern abends starkes Gewitter.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

FÜR SÄUGLINGE UND MAGENKRANKE

NESTLÉ KINDER-MEHL enthält beste Alpenmilch

Zu Versuchszwecken halbe Dosen à 1 Krone. (2501) 6—3

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesen anregendsten und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Spezialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch unberechnet verschickt wird. (31) 9—5

Krainische Kunstwebeanstalt

Sternwartgasse 2, II. Stock. — Ausstellung von Geweben der eigenen Anstalt. Geöffnet täglich vorm. von 8–12 und nachm. von 2–5 Uhr. (198) Eintritt frei.

Bewährte

Melousine-Gesichtssalbe

wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten. Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.

Mediz. hygien. Melousine-Seife dazu ein Stück 35 kr

Alleindepot:

«Maria Hilf-Apotheke» des M. Leuštek in Laibach

neben der neuen Kaiser Franz Josef-Jubiläumsbrücke.

Täglich zweimaliger Postversand. (258) 24.

= Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. =

MEYERS 10 VOLKSBÜCHER

Preis jeder Nummer 10 Heller

Eine Auswahl des Besten aus allen Litteraturen in trefflicher Bearbeitung und gediegener Ausstattung. Jedes Bändchen bildet ein abgeschlossenes Ganzes und ist geheftet. Bisherige Verbreitung: 12 Millionen Bändchen. Verzeichnisse der erschienenen 1250 Nummern gratis.

Verzeichnisse zu den Serien in Liebhaber-Einbänden gratis.

Zu beziehen durch die Buchhandlung (VIII.)

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Congressplatz 2.

Kurse an der Wiener Börse vom 30. Juni 1903.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

	Geld	Ware
Allgemeine Staatsschuld.		
Einheitl. Rente in Noten Mai-November p. K. 4·2%	100·20	100·40
in Silb Jän.-Juli pr. K. 4·2%	100·20	100·40
„ Not. Febr.-Aug. pr. K. 4·2%	100·45	100·65
„ „ April.-Okt. pr. K. 4·2%	100·45	100·65
1854er Staatslose 250 fl. 3·2%	165·—	175·—
1860er „ 500 fl. 4%	153·—	154·—
1860er „ 100 fl. 4%	182·50	184·50
1864er „ 100 fl.	246·—	250·—
dto. „ 50 fl.	246·—	250·—
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	299·75	300·75
Staatsschuld der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder.		
Oesterr. Goldrente, stfr., 100 fl., per Kasse 4%	120·90	121·10
dto. Rente in Kronenwähr., stfr., per Kasse 4%	100·60	100·80
dto. dto. dto. per Ultimo 4%	100·60	100·80
Oesterr. Investitions-Rente, stfr., per Kasse 3½%	92·75	92·95
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen 4%	119·—	120·—
Franz Josef-Bahn in Silber (div. St.) 5½%	128·30	129·30
Rudolfsbahn in Kronenwähr. steuerfrei (div. St.) 4%	99·90	100·90
Vorarlbergbahn in Kronenwähr. steuerfr., 400 Kronen 4%	99·85	100·85
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Aktien.		
Elisabethbahn 200 fl. CM. 5½% von 200 fl.	506·—	510·—
dto. Linz-Budw. 200 fl. ö. W. 5½%	477 —	481·—
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. 5%	455·—	457·—
ö. Karl-Ludw.-B. 200 fl. CM. 5% von 200 fl.	—·—	—·—
Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.		
Elisabethbahn 600 u. 3000 M. 4% ab 10%	116·—	117·—
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 4%	119 —	120·—
Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb., 4%	100 —	101·—
Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silb. 4%	100 —	100·70
Vorarlberger Bahn, Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	100 10	101·10
Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		
4% ung. Goldrente per Kasse	120 85	121·05
dto. dto. per Ultimo	120 85	121·05
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse	99 35	99·55
4% dto. dto. dto. per Ultimo	99 30	99·50
Ung. St.-Eis.-Anl. Gold 100 fl.	—·—	—·—
dto. dto. Silber 100 fl.	—·—	—·—
dto. Staats-Oblig. (Ung. Ostb.) v. J. 1876	—·—	—·—
dto. Schankregal.-Ablös.-Oblig.	—·—	—·—
dto. Präm.-A. à 100 fl. = 200 K	198·—	201·—
dto. dto. à 50 fl. = 100 K	198·—	201·—
Theiß-Reg.-Lose 4%	155·75	157·75
4% ungar. Grundentl.-Oblig.	98·40	99·40
4% kroat. und slavon. detto	99·25	100·25
Andere öffentl. Anlehen.		
5% Donau-Reg.-Anleihe 1878	106·75	107·75
Anlehen der Stadt Görz	99·25	100·25
Anlehen der Stadt Wien	104·50	105·50
dto. dto. (Silber od. Gold)	124·—	125·—
dto. dto. (1894)	98·40	99·40
dto. dto. (1898)	99·60	100·60
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	99·50	100·25
4% Krainer Landes-Anlehen	99·75	—·—
Pfandbriefe etc.		
Bodkr. allg. öst. in 50 J. verl. 4%	98·90	99·90
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	100·—	101·—
Oest.-ung. Bank 40½jähr. verl. 4%	100·70	101·70
dto. dto. 50jähr. verl. 4%	100·70	101·70
Sparkasse, 1. öst., 60 J., verl. 4%	100·60	101·60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	100·85	101·85
Oesterr. Nordwestbahn	107·25	108·25
Staatsbahn	444·50	—·—
Südbahn à 3% verz. Jänn.-Juli	307 50	309·50
dto. à 5%	125·—	126·80
Ung.-galiz. Bahn	108·85	109·85
4% Unterkrainer Bahnen	99·50	99·75
Diverse Lose (per Stück). **Verzinsliche Lose.**		
3% Bodenkredit-Lose Em. 1880	275·—	279·—
3% „ Em. 1889	270·—	273·—
4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	—·—	—·—
5% Donau-Regul.-Lose	275·—	280·—
Unverzinsliche Lose.		
Budap.-Basilica (Dombau) 5 fl.	18·70	19·70
Kreditlose 100 fl.	—·—	—·—
Clary-Lose 40 fl. CM.	169·—	173·—
Ofener Lose 40 fl.	164·—	174·—
Palffy-Lose 40 fl. CM.	167·—	176·—
Roten Kreuz, Oest. Ges., v. 10 fl.	—·—	—·—
„ „ „ „ 5 fl. ung.	26·50	27·50
Rudolf-Lose 10 fl.	68·—	71·50
Salm-Lose 40 fl.	230·—	239·—
St.-Genois-Lose 40 fl.	250·—	300·—
Wiener Comm.-Lose v. J. 1874	—·—	—·—
Gewinnstich. d. 3% Pr.-Schuldv. d. Bodenkreditanst., Em. 1889	72·—	76·—
Laibacher Lose	69·—	73·—
Aktien. Transport-Unternehmungen.		
Aussig-Tepl. Eisenb. 500 fl.	2180·	2200·
Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. A	50·—	—·—
dto. dto. dto. lit. B	50·—	—·—
Böhm. Nordbahn 150 fl.	363·—	365·—
Buschtiehrader Eis. 500 fl. KM.	2320·	2326·
dto. dto. (lit. B) 200 fl.	983·	987·
Donau-Dampfschiffahrts-Gesell. Oesterr., 500 fl. KM.	874 —	878·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 400 K	487·—	492·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. KM.	5515·	5535·
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.	572·—	577·—
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. KM.	683·—	687·—
Oesterr. Nordwestbahn 200 fl. S.	417·—	419·—
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S.	412·—	414·—
Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgst.	201·—	201·50
Staatseisenbahn 200 fl. S.	671·25	672·25
Südbahn 200 fl. S.	82·75	83·75
Südnordb. Verb.-B. 200 fl. CM.	409·—	411·—
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Aktien 100 fl.	62·—	64·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	402·—	403·50
Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	404·—	406·—
Wiener Lokalbahnen-Akt.-Ges.	—·—	50·—
Banken.		
Anglo-Oest. Bank 120 fl.	275·50	276·50
Bankverein, Wiener, 200 fl.	483·50	484·50
Bodkr.-Anst., Oest., 200 fl. S.	956·—	960·—
Kredt.-Anst. f. Handl. u. G. 160 fl.	—·—	—·—
dto. dto. per Ultimo	663 25	664·25
Kreditbank, Allg. ung., 200 fl.	734·—	735·50
Depositenbank, Allg., 200 fl.	424·50	425·50
Eskompte-Ges., Nordöst., 400 K	518·50	520·50
Giro- u. Kassenv., Wiener 200 fl.	432·—	438·—
Hypothekb., Oest., 200 fl. 80% E.	194·—	196·—
Länderbank, Oest., 200 fl.	412·50	413·50
Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl.	1620·	1625·
Unionbank 200 fl.	524·50	525·50
Verkehrsbank, Allg. 140 fl.	347·—	352·—
Industrie-Unternehmungen.		
Bangel., Allg. öst., 100 fl.	129 —	130·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	163·—	164·—
Eisenbahnw.-Leihg., Erste, 100 fl.	201·—	205·—
„Elbemühl", Papierf. u. B.-G.	123·—	125·—
Liesinger Brauerei 100 fl.	326·—	331·—
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine	373 25	374 25
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	1618·	1628·
Salgo-Tarj. Steinkohlen 100 fl.	527·—	531·—
„Schlöglmühl", Papierf. 200 fl.	214·—	224·—
„Steyrerm.", Papierf. u. B.-G.	367·—	370·—
Trifailer Kohlenw.-Gesell. 70 fl.	375·—	379·—
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	352 —	355·—
Waggon-Leihanst., Allg., in Pest, 400 K	600·—	615·—
Wiener Baugesellschaft 100 fl.	156·—	157·—
Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.	743·—	747·—
Devisen. Kurze Sichten.		
Amsterdam	198·07	198·27
Deutsche Plätze	117·22	117·45
London	238·80	239·50
Paris	95·20	95·80
St. Petersburg		
Valuten.		
Dukaten	11·32	11·36
20-Francs-Stücke	19·05	19·07
Deutsche Reichsbanknoten	117·22	117·45
Italienische Banknoten	95·10	95·35
Rubel-Noten	2·52½	2·53½

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten. (6) Los-Versicherung.

J. C. Mayer

Bank- und Wechsler-Geschäft

Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.

Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto.